

# Nach Klage-Ankündigung: "A26-Schließung wäre Schwachsinn"



Michael Gosch

**bc. Altes Land.** Die Bürgerinitiative (BI) in dem Buxtehuder Ortsteil Dammlausen will gegen die Komplettöffnung der A26-Anschlussstelle Jork klagen (das WOCHENBLATT berichtete). Die Freigabe der Autobahn bis Jork war im Planfeststellungsbeschluss ohne durchgehende Anbindung von Buxtehude und Neu Wulmstorf nicht vorgesehen. Eine mögliche Folge bei erfolgreicher Klage: Die A26 wird wieder bei Horneburg dichtgemacht, bis sie 2020 oder 2021 bis Neu Wulmstorf führt. Was sagen Vertreter aus dem Alten Land dazu? Das WOCHENBLATT fragte nach:

**Joachim Streckwaldt, BI in Mittelkirchen:** "Mich beeindruckt der Zusammenhalt der Bürger in Dammlausen. Das kriegen wir im Alten Land nicht hin. Den Menschen ist viel zugesagt worden, wenig wurde eingehalten. Ich kann die Entscheidung für eine Klage

nachvollziehen, wenngleich ich mir nicht wünsche, dass die Autobahn wieder zugemacht wird. Das würde für Mittelkirchen eine Mehrbelastung bedeuten."

**Gerd Hubert, Bürgermeister in Jork:** Ich kann die Bürger in Dammlausen verstehen. Für die Gemeinde Jork hatte die Komplettöffnung allerdings nicht nur Nachteile. Natürlich ist einerseits die Belastung auf der K26, vor allem auf der Borsteler Reihe, stark gestiegen. Andererseits bringt die A26-Auffahrt für viele Jorker eine Zeitersparnis mit sich, sofern sie nach Stade fahren wollen."

**Michael Gosch, Bürgermeister der Samtgemeinde Lühe:** "Ich schätze die Erfolgsaussichten der Klage als gering ein, halte eine erneute Schließung der A26 zwischen Horneburg und Jork für Schwachsinn. Damit würde sich die Region lächerlich machen. Auf der anderen Seite sind die Forderungen der Dammlausener natürlich verständlich. Vielleicht müssen sie aber Abstriche in Kauf nehmen."

**Lars Höbeler, BI in Osterjork:** "Die Sorgen und Nöte der Menschen in Dammlausen sind berechtigt. Auf politischer Ebene wurde nicht eine ihrer Forderungen nach Verkehrssicherungsmaßnahmen erfüllt. Hinsichtlich einer Klage gegen die Vollöffnung halte ich mich aber zurück. In Jork wurde ja nun unsere Forderung nach einer Sanierung der L140 berücksichtigt. Das Projekt wurde angeschoben. Wenn das Gericht allerdings feststellt, dass die Komplettöffnung rechtswidrig war, muss sie auch wieder zurückgenommen werden."